

WASSERZEITUNG



Informationen vom Wasserzweckverband Strelitz • 14. Jahrgang • Nr. 2 • August 2025 • www.wzv-strelitz.de

Stabile Abwasserentsorgung durch Investitionen in die Kläranlage Feldberg Sicher durch den Sommer



Die erneuerte Kläranlage Feldberg. Das Schmutzwasser von bis zu 8.500 Einwohnern und Urlaubern kann nun zuverlässig gereinigt werden. Kleines Foto: René Köppe vor der technischen Anlage zur Überwachung der Kläranlage. Fotos: SPREE-PR/Lösel, Petsch

Die Mitarbeitenden des Wasserzweckverbandes Strelitz und der Stadtwerke Neustrelitz GmbH sorgen täglich für eine reibungslose Abwasserentsorgung. Diese Leistung, die Einheimische und Urlauber kaum wahrnehmen, ist für die Region von enormer Bedeutung.

„Gerade während der Urlaubssaison steigen die Anforderungen an die Abwasserinfrastruktur erheblich. Um Engpässe und Umweltprobleme zu vermeiden, war die

Modernisierung und Erweiterung der Kläranlage Feldberg dringend notwendig“, so Andreas Kolbatz, Abteilungsleiter Wasser/Abwasser/Gas bei den Stadtwerken Neustrelitz.

Alltag auf der Kläranlage Feldberg

Um 6:45 Uhr beginnt der Arbeitstag für René Köppe, dem Klärwärter der Anlage Feldberg. Die Fachkraft für Abwassertechnik ist für die Überwachung, Bedienung und Wartung von Kläranlagen zuständig. René Köppes Aufga-

ben umfassen die Überprüfung des Zu- und Ablaufs, die Steuerung und Überwachung des Klärprozesses sowie einfache Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten an den Anlagen. Zusätzlich nimmt er routinemäßig Proben, analysiert diese und stellt die Funktionsfähigkeit von Pumpwerken und Kanalnetzen sicher. „Die verantwortungsvolle Arbeit macht mir Spaß. Ich stelle sicher, dass das Abwasser gereinigt in die Umwelt gelangt, ohne Schaden anzurichten“, so René Köppe. Für die gute Zusammenarbeit in sei-

nem Team ist er dankbar – im Problemfall packen alle mit an! Feierabend ist, wenn alles klappt, um 15:30 Uhr.

Eine große Bitte hat der Klärwärter:

„Feuchttücher, Küchenabfälle, Papiertaschentücher, Hygieneartikel, Speiseöl oder Fett, dürfen nicht über die Toilette entsorgt werden! Sie verursachen massive Störungen der Technik im Abwassersystem und hohe Kosten. Bitte entsorgen Sie diese Produkte ausschließlich im Hausmüll.“ Das gilt auch für dezentrale Kläranlagen.

IN EIGENER SACHE

Mithilfe gefragt

An Standorten mit Anlagen des WZV stehen Schaltkästen mit roter Warnleuchte. Sie zeigen vor Ort an, wenn eine Störung vorliegt. Mit Ihrem Anruf helfen Sie dem WZV, noch schneller reagieren zu können. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Blinkt die rote Warnleuchte auf dem Abwasserpumpwerk, melden Sie das bitte unter Tel. **03981 4740** oder **0171 7412512**.

Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

EDITORIAL

Gemeinsam gestalten wir Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

als Geschäftsführer des Wasserzweckverbandes Strelitz und der Stadtwerke Neustrelitz GmbH ist es mir eine besondere Freude, ein paar Worte direkt an Sie zu richten. Wir leben und arbeiten in einer einzigartigen Naturlandschaft, die nicht nur uns, sondern zahlreiche Urlauber und Gäste begeistert. Gerade in diesen Hochzeiten stehen wir als Team vor der Herausforderung, alle zuverlässig und in bester Qualität mit unserem wichtigsten Gut zu versorgen: dem Trinkwasser, von dem uns die letzte Eiszeit ein großes Reservoir beschert hat, welches es gut zu hüten gilt.

Dazu gehört die umweltgerechte Entsorgung des Abwassers, wie in unserer

modernisierten Kläranlage Feldberg. Diese hat nun die Kapazität für 8.500 Einwohner und entspricht den hohen Anforderungen der wasserrechtlichen Erlaubnis.

Ich bin stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit großem Engagement, Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein tagtäglich dafür sorgen, dass unser Wasser jederzeit in Top-Qualität aus dem Hahn fließt – für Einheimische und für Gäste. Sie leisten wertvolle Arbeit, oft unsichtbar im Hintergrund, denn für den reibungslosen Ablauf der Ver- und Entsorgung kommt es auf alle Fachbereiche an. Der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser wird immer wichtiger, denn das kostbare Gut ist begrenzt. Ich möchte daher an alle appellieren, sorgsam und bewusst mit Wasser umzugehen

– zum Schutz unserer Lebensgrundlage und der einzigartigen Natur, die uns umgibt. In dieser Ausgabe finden Sie Informationen zur ab 2027 geltenden Kommunalabwasserrichtlinie, Interessantes über Kanubegeister und wie gewohnt zahlreiche nützliche Tipps. Viel Freude beim Lesen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Gästen einen schönen Sommer – bleiben Sie gesund!



Foto: WZV

Ihr **Frank Schmetzke**
Geschäftsführer des
Wasserzweckverbandes Strelitz

Alles klar mit KARL? 2027 tritt die Kommunalabwasserrichtlinie in Kraft

Praktikable, unbürokratische Vorgaben gewünscht



Foto: SPREE-PR/Galda

Alle Akteure sind gefordert!

Frank Lehmann

Frank Lehmann an der Kläranlage Bad Doberan, für die eine vierte Reinigungsstufe noch nicht vorgesehen ist.

Auch für die Abwasserentsorger in Mecklenburg-Vorpommern läuft die Zeit: Bis Mitte 2027 muss die neu gefasste Kommunalabwasserrichtlinie (KARL) der Europäischen Union – seit Anfang 2025 in Kraft – in nationales Recht umgesetzt werden. Schon heute üben sich die kommunalen Unternehmen der Branche alles andere als in stiller Geduld, wie unser Besuch in Bad Doberan verdeutlicht.

Einerseits, so Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV, sei die KARL ein Meilenstein für den Gewässerschutz. Andererseits bedeutet sie auch einige Hausaufgaben. Es müssten zügig verbindliche Vorgaben für die dritte und die neue vierte Reinigungsstufe her und, bitte!, eine bürokratiearme Umsetzung der zu erwar-

tenden Berichtspflichten.

Die kommunale Abwasserwirtschaft trägt mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Teil zum Gewässerschutz bei. Allerdings gebe es noch viele andere Akteure. „Diese sind ebenfalls gefordert!“, sagt der Wasserfachmann und unterstreicht damit, dass es sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handelt.

Zunächst „die Großen“

Insbesondere das Augenmerk auf die noch bessere Beseitigung von Stickstoff und Phosphor (3. Reinigungsstufe) sowie – für die meisten komplett neu! – Spurenstoffe, Arzneimittelreste und Mikroplastik (4. Stufe) aus dem Abwasser, wird die kommunalen Unternehmen herausfordern. Für die technische und bauliche Umsetzung gebe es einen konkreten Zeitplan. „Die neue Viertbe-

handlung wird es zwar auch für die meisten kleineren Anlagen bis 150.000 Einwohnergleichwerte geben, aber erst später als für die Großen avisiert.“ Schon heute gelten in Deutschland für den Ablauf von Kläranlagen im Vergleich mit anderen europäischen Ländern deutlich höhere Anforderungen, die zudem permanent überwacht werden. Frank Lehmann verdeutlicht: „In Deutschland müssen die Grenzwerte im Kläranlagenablauf in einer qualifizierten Stichprobe eingehalten werden – zu jedem Zeitpunkt des Tages! Anderswo genügt eine 24-Stunden-Mischprobe, also ein Mittelwert.“

Praktikable Lösungen gefragt

Mit der Umsetzung der Kommunalabwasserrichtlinie rücken die Kläranlagen nun der wachsenden unsichtbaren Fracht zu Leibe, die

unvermeidbar ist. Denn Arzneimittel werden vom Körper nicht komplett absorbiert, viele Kosmetikartikel wie Cremes und Schminke enthalten Mikroplastik – all das landet im Abwasser. „80 Prozent der Investitionskosten für die sogenannte vierte Reinigungsstufe und auch 80 Prozent der späteren Betriebskosten sollen von den Herstellern von Arznei- und Kosmetikprodukten getragen werden“, beschreibt Frank Lehmann das in der KARL verankerte Verursacherprinzip (Herstellerverantwortung). Er ist sehr gespannt auf – so der Wunsch! – eine praktikable Lösung, wie die Kläranlagen-Betreiber ihre finanziellen Ansprüche zeitnah und ohne überbordende Bürokratie geltend machen können. Am Ende des Tages gehe es für die kommunalen Verbände in MV um sehr viel Geld!

Freiwillige Leistungen

Unabhängig von der KARL sind die Abwasserbeseitigungspflichtigen in den letzten Jahren nicht untätig geblieben. Bereits im August 2018 haben Minister Dr. Till Backhaus und die Vorsitzenden der BDEW-Wasserwirtschaft MV und KOWA MV die gemeinsame Erklärung zur Verminderung der Phosphoreinträge aus öffentlichen Kläranlagen der Größenklassen 1 bis 3 (also einer Größe bis 10.000 Einwohnergleichwerte) in die Gewässer Mecklenburg-Vorpommerns unterzeichnet. Infolge dessen wurden bei einer Vielzahl von Kläranlagen freiwillig Anlagen zur Phosphorelimination nachgerüstet, bestehende Anlagen optimiert sowie Kläranlagen stillgelegt und das Abwasser zu Kläranlagen mit Phosphorelimination übergeleitet.

Causa Klärschlamm

Während die kommunale Abwasserwirtschaft die Detailvorgaben für KARL erwartet, um mit konformen Lösungen vor Ort loszulegen, gibt es noch eine weitere „Baustelle“: den Klärschlamm. Die verpflichtenden Vorgaben der Klärschlammverordnung von 2017 seien von einzelnen Verbänden kaum alleine lösbar. Manche haben die Entsorgung für sich allein ausgeschrieben und somit Sicherheit für einige Zeit. In Stavenhagen gibt es bereits eine Verbrennungsanlage, die einige Schlämme aufnehmen kann. Andere haben sich zur Klärschlammkooperation MV zusammengeschlossen, um die thermische Verwertung gemeinsam zu lösen. Die größte Herausforderung in diesem Bereich ist die Verpflichtung, das im Klärschlamm enthaltene Phosphor wieder verfügbar zu machen.

KOMMENTAR

Meilenstein für saubere Gewässer

Ohne funktionierende Kläranlagen keine ökologisch intak-



Foto: Peter Himsel

ten Gewässer, kein sauberes Grundwasser und damit auch keine Basis für eine jederzeit sichere Versorgung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser. Abwasserbehandlung ist die zentrale Säule des Gewässerschutzes, die EU-Kommunalabwasserrichtlinie

ist die zentrale rechtliche Säule der Abwasserbehandlung.

Mit der Novellierung hat die Europäische Union nach über 30 Jahren die Richtlinie an die Gegenwart angepasst und die Anforderungen – zum Teil deutlich – verschärft.

Rückstände von Arzneimitteln sind in jedem Gewässer

nachweisbar. Mit der bewährten Kläranlagentechnik lassen sich diese nicht aus dem Abwasser herausfiltern, sie gelangen in die Gewässer. Die EU schreibt jetzt einen großflächigen Ausbau von Kläranlagen um eine vierte Reinigungsstufe vor. Viele Arzneimittelrückstände können damit um weit über 90 Prozent abgebaut

werden. Eine Herausforderung für die Abwasserwirtschaft – aber auch ein Meilenstein für den Schutz unserer Gewässer.

Dr. Lisa Broß,

Sprecherin Bundesgeschäftsführung Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA)

Sport und Spaß inmitten herrlichster Natur in MV

Paddeln ein großes Freizeitvergnügen

Was haben Sude, Warnow, Recknitz, Peene oder die Seen in MV gemeinsam? Sie bieten sich bestens an, sie von der Wasserseite aus zu erkunden. In Vereinen leisten größtenteils ehrenamtliche Trainer wertvolle Nachwuchsarbeit, professionelle Anbieter bieten Kundinnen und Kunden Touren und Ausrüstung fürs Paddeln an. Das Beste ist: Ob als Sport oder Freizeitbeschäftigung, fürs Einsteigen ins kleine Boot gibt es keine Altersgrenzen. Der Spaß am Perspektivwechsel mitten in herrlicher Natur ist garantiert.

„Ich möchte mal probieren, wie man mit einem Boot so fährt. Ich freue mich schon darauf!“, sagt die siebenjährige Greta an diesem Frühsommertag am Zierker See. Beim Wassersportverein Einheit Neustrelitz e. V. ist sie dafür genau richtig. 750 Mitglieder sind in dem 1990 aus einem Verbund von Kanusportlern gegründeten Verein aktiv, der inzwischen zehn Abteilungen hat. Die Wassertruppe besteht aus den Sparten Kanurennsport, -wandern sowie -polo und demnächst auch Stand Up Paddle Board (SUP). Die Mitglieder sind ab fünf und bis über 70 Jahre alt.

Was den Reiz ausmache, fragen wir den 1. Vorsitzenden des WSE Hans Ebeling. „Es ist ein sehr vielseitiges Training. Die Saison auf dem Wasser beginnt Ende April und geht bis in den Herbst hinein. Dann stehen Kraft, Gymnastik, Turnen, Spiele auf dem Programm. Die Sportler werden im Winter geformt“, weiß der 74-Jährige. Er ist in der Stadt geboren, paddelte hier auf hohem Niveau, trainierte später als Sportlehrer den Nachwuchs und bringt sich heute noch aktiv ein.



„Am meisten macht mir Spaß, wenn wir auf dem See vorneweg durch die Wellen fahren. Das schaukelt und es ist richtig gut, wenn man es geschafft hat.“

Ephram (9)



▲ Die achtjährige Lisa (l.) hat ihre Freundin Greta zum Training überredet, weil es ihr selbst auch viel Spaß macht.

Die Neustrelitzer Paddler waren schon vor der Wende eine bekannte Größe im Norden und sind es heute noch. Die Ausnahmesportler wechseln häufig ins Neubrandenburger Sportgymnasium. Spätestens zur Herbstregatta sind sie aber wieder hier. Es ist die größte in Norddeutschland – in diesem Jahr vom 12.–14. September. Ausdauer, Disziplin, Organisation, Zielstrebigkeit, Naturverbundenheit, Wetterkenntnisse – all das seien die Nebeneffekte des Trainings, so Hans Ebeling. Klingt hart, zeigt sich hier beim Training der Kindergruppe aber leicht. Hier sind alle zwar allein im Boot, aber doch in der Gemeinschaft.



▲ Für die jungen Sportler hier auf dem Zierker See in Neustrelitz stehen sicher Kraft, Ausdauer und der Spaß am Training im Vordergrund. Freizeitpaddler in MV lieben die Entschleunigung und den Perspektivwechsel auf die Umgebung.

Fotos (4): SPREE-PR/Galda

„Am meisten Spaß habe ich beim Fahren auf dem Wasser“, ruft der aufgeweckte Johann. Mit seinen fünf

Jahren zählt er zu den jüngsten im Verein. Schnell hatte er sich die vorgeschriebene Schwimmweste übergezogen und sich mit den richtigen Schritten vorsichtig in sein Boot gesetzt. „Wir haben die in unterschiedlichen Größen, die kleineren liegen stabiler als die Rennkanadier der erfahrenen Sportler“, erklärt Hans Ebeling. Johann lacht: „Ich bin noch nie ins Wasser gefallen.“ Er legt sich sein Paddel richtig in die Hände und fährt Richtung Boje.

Und plötzlich saust ein anderes kleines Boot ins Bild. Darin sitzt Greta, als hätte sie schon jahrelang geübt. Ihr Zopf weht im Wind, die Kleine lächelt. Alles in diesem kleinen Kinderkörper ruft: „Paddeln – das macht Spaß!“



„Ich sollte ein bisschen Sport machen – paddeln gefällt mir richtig gut!“

Johann (5)

» Weitere Infos

Der Landeskanoverband MV ist ein Zusammenschluss von Sportvereinen und Einzelmitgliedern, die Kanusport betreiben. Auf dessen Internet-Seite gibt es einen Überblick über Freizeit- und Leistungssport, mit Kontakten, Terminen, Service.

kanu-mv.org

Vorschläge für Routen zum Wasserwandern haben die diversen Kanu-Anbieter im Land ebenso wie die einschlägigen Outdoor-Routen-Anbieter oder z. B. für die Mecklenburgische Seenplatte der dortige Tourismusverband.

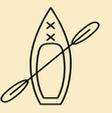
mecklenburgische-seenplatte.de

Gewusst?

Der Oberbegriff für die leichten, muskelbewegten Boote lautet **Kanu**. Darunter fallen **Kanadier**, die ihren Ursprung bei den indigenen Völkern Ame-

rikas haben und per Stechpaddel geführt werden. Das **Kajak** hingegen stammt von den Inuit Nordamerikas und Grönlands, die ihr Jagdgerät mit

einem Doppelpaddel fortbewegen. Beide Boote eint, dass man – im Gegensatz zum Rudern – in Fahrtrichtung schaut.



Neu im WZV-Team: Peggy Mietzner



Mit Peggy Mietzner ist das Team des Wasserzweckverbandes Strelitz nun komplett. Foto: SPREE-PR/Petsch

Seit April 2025 verstärkt Peggy Mietzner das Team des Wasserzweckverbandes Strelitz.

Die 49-Jährige ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. In ihrer Freizeit genießt sie ausgedehnte Wanderungen in der schönen heimischen Natur. Nach 25 Jahren Erfahrung im Büromanagement freut sie sich nun auf die neuen Herausforderungen beim Wasserzweckverband Strelitz. „Ich bin von meinen Vorgesetzten und Kolleginnen herzlich aufgenommen

und gut eingearbeitet worden, so dass ich mich bereits als Teil des Teams fühle“, berichtet Peggy Mietzner.

Das Büromanagement bleibt ihr Tätigkeitsfeld beim WZV Strelitz. Neu sind die speziellen Wasser- und Abwasserthemen. „Ich freue mich darauf, Ihnen, den Leserinnen und Lesern der WASSERZEITUNG, beratend zur Seite zu stehen.“

Wir wünschen Frau Mietzner einen guten Start und viel Freude bei ihrer neuen Tätigkeit!

Tagebuch von Azubi Cassandra



Aktuelle Kundendaten haben oberste Priorität. Foto: SPREE-PR/Petsch

Für mich stand im März mein erster Abteilungswechsel in die Verbrauchsabrechnung (VA), bei unserem Betriebsführer, der Stadtwerke Neustrelitz GmbH, an. Dies ist eine neue Erfahrung für mich gewesen, da ich bisher nur direkt im Wasserzweckverband (WZV) tätig war. Aber auch in der VA wurde ich sehr herzlich auf-

genommen und lernte weitere Aufgaben des WZV kennen.

Dazu gehört das Einarbeiten von Kundendaten wie Adressänderungen, Eigentümerwechsel sowie Zählerwechsel. Auch die Zählerstände werden in unser System eingepflegt, damit wir die Daten aktuell erfasst haben. Weiterhin werden die Abfuhrmengen der Kläranlagen und Sammelgruben eingearbeitet und mit den monatlichen Listen des externen Dienstleisters abgeglichen.

Es ist auch sehr wichtig, dass in Anfragen oder Schreiben die Angaben wie Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Kundennummer mitgeteilt werden, damit wir diese ins System einarbeiten können und die Kontaktdaten für die Postzustellung oder für direkte Nachfragen unseren Mitarbeitern zur Verfügung stehen.

KURZER DRAHT

WASSERZWECKVERBAND STRELITZ

Wilhelm-Stolte-Straße 90 Neustrelitz

Telefon: 03981 474 -316
Kundencenter: -162 bis -165
Grundstücke: -316
Beiträge: -320
Anschlüsse: -206

info@wzv-strelitz.de
www.wzv-strelitz.de

Bereitschaft: 0171 7412512



Schutz für Ihr Zuhause: Hebeanlagen

Warum Abwasser nicht in den Keller gehört

Ein verstopfter Kanal kann große Schäden anrichten. Besonders gefährdet sind Häuser ohne Hebeanlage oder für Abwasser zugelassene Rückstausicherungen. Aber was genau macht eine Hebeanlage – und warum ist sie so wichtig?

Manchmal sind es kleine Dinge, die große Störungen hervorrufen. Hygieneartikel, Feuchttücher und Lappen verstopfen einen Kanal. Das Schmutzwasser kann nicht mehr abfließen und sucht sich einen anderen Weg – im schlechtesten Fall bis in den Keller eines Hauses. Durch Abläufe im Keller und nicht abgedichtete Inspektionsöffnungen drückt es ins Gebäude. Zu Rückstau kommt es auch z.B. bei Pumpwerksausfällen, Kanaleinbrüchen oder übermäßigem Abwasseranfall.

Die Lösung: Für die benötigte Entwässerung unterhalb der Rückstauenebene sorgen Hebeanlagen oder funktionierende Rückstauautomaten.

Was ist eine Hebeanlage?

Eine Hebeanlage ist eine kleine Pumpenanlage, die Abwasser aus Kellern oder tiefergelegenen Räumen über die Rückstauenebene hebt. Sie sorgt dafür, dass Abwasser, das unterhalb der Rückstauenebene anfällt – zum Beispiel aus Waschmaschinen, Toiletten oder Duschen – sicher abgeleitet wird.

Das Besondere: Selbst wenn der Kanal verstopft ist oder durch starken Regen überläuft, kann das Abwasser nicht ins Haus zurückfließen.

Wer ist verantwortlich?

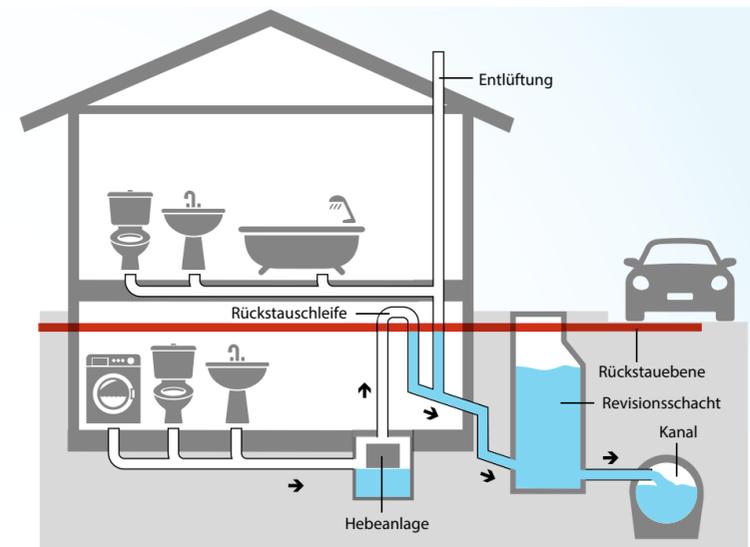
Für den Schutz des eigenen Hauses ist der Eigentümer verantwortlich. Ohne diese Sicherung riskiert man nicht nur Wasserschäden, sondern auch hohe Reparaturkosten. Denn einmal eingedrungenes Schmutzwasser kann Wände, Böden und Einrichtung komplett ruinieren. Diese Schäden sind in der Regel nicht versichert.

Was gehört nicht in den Kanal?

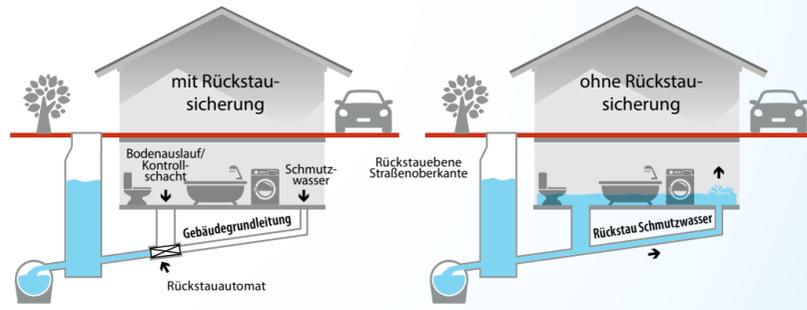
Viele Verstopfungen entstehen durch Dinge, die nichts in der Kanalisation zu suchen haben. Deshalb gilt:

- keine Feuchttücher
- keine Hygieneartikel
- keine Küchenabfälle
- kein Speiseöl oder Fett
- keine Papiertaschentücher

Diese Materialien lösen sich nicht auf, sondern verklumpen und verstopfen Rohre und Pumpen. Das führt dazu, dass Abwasser nicht mehr abfließen kann – und schlimmstenfalls in die Häuser zurückgedrückt wird. Der WZV bittet immer wieder darum, nur Kloppapier in der Toilette zu entsorgen, damit keine Störungen an technischen Anlagen auftreten und unnötige Kosten für alle vermieden werden.



Eine kleine Pumpenanlage mit einer großen Wirkung: Sie befördert Abwasser aus Kellern oder tiefergelegenen Räumen in den Kanal. Grafik: SPREE-PR/Archiv



Eine Rückstausicherung verhindert, dass Wasser den Keller des Hauses überflutet.

Niemand möchte im Keller in Abwasser stehen!

Trinkwasserleitungen erneuert: Hier bauen wir für Sie

BLANKENSEE

Der erste Abschnitt der Ortsdurchfahrt in Blankensee – von der Bahn bis zur Kreuzung – ist für den Verkehr freigegeben. Im Auftrag des Wasserzweckverbandes Strelitz (WZV) verlegten die Kollegen der Stadtwerke Neustrelitz GmbH insgesamt 250 Meter Trinkwasserhauptleitung und 13 Hausanschlussleitungen. Zusätzlich wurden Knotenpunkte und Stichleitungen in den Parallelstraßen sowie Schieberkreuze zum Absperrn der Hauptleitung installiert. Im zweiten Bauabschnitt folgen nun weitere 415 Meter Trinkwasserhauptleitung mit 26 Hausanschlussleitungen. Für die Verlegung des Regenkanals und die Straßensanierung ist die Firma STRABAG zuverlässiger Partner. Die Umsetzung dieser Maßnahme wird bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Wir danken allen Anwohnerinnen und Anwoh-



Tief reingekniet haben sich hier am zweiten Bauabschnitt für die neue Trinkwasserversorgung in Blankenfelde Marco Garbrecht, Monteur im Bereich Trinkwasser der Stadtwerke Neustrelitz GmbH, und Susanne Kubis vom WZV, Sachgebietsleiterin Verbandsverwaltung. Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

nen für ihre Geduld und freuen uns, die Versorgungssicherheit in Blankensee nachhaltig zu verbessern!

FRIEDRICHSFELDE

Im Ortsteil Friedrichsfelde verlegte Lukas Brettschneider – mit

tan. Vor Ort erfasste Vermesser Marco Ladwig die aktuellen Daten für das haus-eigene GIS (Geoinformationssystem). Dank der beiden Vermesser im Team der Stadtwerke können die Daten der zahlreichen Baumaßnahmen zeitnah eingepflegt werden. Dieses Sys-



Der jüngste Meister im Team: Lukas Brettschneider spricht aus der Baugrube in Friedrichsfelde mit Kollegen.

tem bildet die Grundlage für die Planung und Erneuerung der Wasserwirtschaftssysteme und sorgt für eine effiziente und zukunftssichere Verwaltung der Infrastruktur. Für alle privaten und öffentlichen Bauvorhaben werden diese Daten benötigt.

+++ Tipps und Termine +++ Tipps und Termine +++

„Wasserski für Jedermann“ Wassersportclub Luzin Feldberg. Hobby-Sportler können den Kleinen Haussee in Feldberg auf Wasserskiern erkunden. Von der Schwimmweste bis zum Zugboot stellt der Club alles Notwendige gegen einen Obolus zur Verfügung. Jeden Montag vom 25. Juni bis 3. September, 17–20 Uhr. www.best-of-wasserski.de

„De Dör Dabelow“ e.V. lädt herzlich ein: Am 23. August singt „Fabian Zeller“ und am 13. September präsentieren die „Havellerchen“ ihr Repertoire. Neben dem musikalischen Genuss kann am Samstag, dem 13. September, gleich noch das traditionelle Herbstfest auf dem Festplatz besucht werden. www.dedoer-dabelow.de

Carwitzer Lesestunde am 12. September um 20 Uhr: „Ein Vater und seine Kinder“ Lesung des Hans-Fallada-Klubs Neustrelitz aus den Briefwechseln Hans Fallada mit seinen Kindern Uli und Lore. Illustriert wird die Lesung durch Fotografien aus den Familienalben. Eintritt: 10 Euro/ermäßigt 8 Euro. www.hans-fallada-klub.de

„Alte Buchenwälder“ Müritznationalpark – UNESCO-Welterbe seit 2011. Sie sind die Heimat für unzählige Tiere, Pflanzen und Pilze. In den „Heiligen Hallen“ in der Feldberger Seenlandschaft bei Neustrelitz darf sich die Natur ungestört entwickeln. Viele Bäume sind über 300 Jahre alt und mehr als 50 Meter hoch. Es gibt einen Wanderweg und geführte Touren. www.mueritz-nationalpark.de

Steg in Flammen 2025 Bis Ende September läuft auch 2025 auf der Halbinsel Amtswerder in Feldberg diese beliebte Konzertreihe. Auf der Schwimmbühne wird wieder Klassik, Deutsch-Rock, Irish-Folk oder Free Jazz mit Seeblick für die Gäste geboten. Karten gibt es nur an der Abendkasse vor Konzertbeginn. Rechtzeitiges Erscheinen sichert gute Plätze. www.ruhepuls.com



Das Fallada-Haus in Carwitz. Foto: SPREE-PR/Petsch

AUS UNSERER LESERPOST

Die Analysen und mehr finden Sie jederzeit auf www.wzv-strelitz.de

Fragen zu Analysen

Die Redaktion erreichte freundliche Post aus der Region Wesenberg. „Ich lese die informativen Artikel in der WASSERZEITUNG immer gern und habe zwei Fragen.“ Über Ihre Zuschriften freuen wir uns sehr, herzlichen Dank dafür! Die Antworten liefern wir natürlich umgehend.

Die erste Frage hatte der Leser zu der Angabe der Calcitlösekapazität. Diese liege beim WZV innerhalb der Grenzwerte, schwankt allerdings sehr. „Was bedeutet das?“

Andreas Kolbatz, Leiter der Abteilung Wasser/Abwasser/Gas der Stadtwerke Neustrelitz GmbH, sagt dazu: „Die Abweichungen sind gesundheitlich unbedenklich. Ein hoher Wert deutet auf ein Wasser hin, das Calcit abscheidet. Diese Angabe ist entscheidend für die Wahl der Materialien in den Trinkwasserinstallationen. Bei einigen Werten kann zum Beispiel kein Kupferrohr verwendet werden. Ihr Installateur berät Sie dazu gern.“

Die zweite Frage betraf die Temperatur des Trinkwassers. Die 17,9°C in Wesenberg erschienen dem Leser hoch. „Meine Messung am Zapfhahn, nachdem ich das Wasser länger laufen ließ, ergab einen Wert von 12°C (Genauigkeit

des Messgeräts +/- 2%).“ Dazu erklärte Andreas Kolbatz: „Für unsere Analysen wurde die Temperatur des Wasserwerks Wesenberg an einem Hydranten in Klein Quassow gemessen. Wir beproben vorzugsweise die Endstränge, um die einwandfreie Qualität nachzuweisen. Dort messen wir gelegentlich auch mal 20°C. Daher ist die Temperatur dort höher als bei Ihnen zu Hause und direkt am Brunnen, wo es bei der Förderung eine Temperatur von 10–11°C hat. Witterungsbedingt kann die Temperatur steigen oder auch sinken.“

Hintergrund

Die Trinkwasserverordnung regelt in Deutschland die Qualität des Trinkwassers, um die Gesundheit der Verbraucher zu schützen. Sie legt Grenzwerte für Schadstoffe, Mikroorganismen und chemische Stoffe im Trinkwasser fest, schreibt regelmäßige Überprüfungen der Wasserqualität vor und regelt die Pflichten von Wasserversorgern. Der WZV sichert die Qualität bis zum Wasserzähler. Für die Hausinstallation sind die Eigentümer zuständig. Bei Einhaltung der Regeln – auch bei Ihnen Zuhause – ist Ihr Wasser sicher.

Gemeinsam viel erreichen

Wer sich für den Klimaschutz engagiert, motiviert auch andere

Starkregen, Trockenheit und Hitze sind spürbare Auswirkungen des Klimawandels. Politiker und Wissenschaftler suchen nach Wegen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Doch auch wir, jeder Einzelne, kann sich verantwortlich fühlen, etwas gegen den Klimawandel zu tun, kann sich körperlich auf veränderte klimatische Bedingungen einstellen – ohne Lebensqualität einzubüßen. Die WASSERZEITUNG hat dazu einige Ideen gesammelt und bei einer Sozialpsychologin nachgefragt.

Es trifft viele Menschen immer wieder – direkt an ihrem Lebensort oder indirekt vor dem Fernseher: Durch Hochwasser werden Gebiete überschwemmt, Infrastrukturen und Häuser zerstört. Die Landwirtschaft sorgt sich um die Trockenheit auf den Feldern, benötigt mehr Wasser. Und vielen von uns macht die Hitze des Sommers zu schaffen, die hohen Temperaturen, die lähmend sein können. Der Klimawandel klopft an allen Türen und



Foto: SPREE-PR/Wolf

wir sollten ins Handeln kommen, unsere Lebensgewohnheiten überdenken. Gut, wenn jeder Verantwortung übernimmt und auch gut, wenn jeder auf seinen Körper und seine Gesundheit achtet, denn so lassen sich Hitzeperioden besser aushalten. Es sind mal wieder über 30 Grad? Mediziner warnen dann vor sportlicher Betätigung. Jetzt heißt es: sich in kühlen Räumen aufhalten, viel trinken und auch mal Beine hoch. Experten empfehlen zum Beispiel Apfelsaftschorle mit einer Prise Salz. Denn das Salz erleichtert dem Körper, das Wasser zu speichern. Ein sorgsamer Umgang mit der Umwelt und mit uns selbst – so können wir dem Klimawandel begegnen.

„Etwas für die Umwelt zu tun, muss nicht Verzicht bedeuten“



Ronja Gerdes ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Psychologie der Uni Magdeburg.

Was bedeutet der Begriff Klimaschutz?

Manche Menschen sind besorgter, wenn es um den Klimawandel geht, als andere. Sie machen sich Gedanken um die Zukunft und wie unsere Gesellschaft mit Naturkatastrophen und Flüchtlingsbewegungen umgehen wird. Sie fragen sich, ob gesamtgesellschaftlich noch genug getan werden kann, um den Klimawandel abzumildern. Diese Sorge muss nicht lähmend sein. Je wichtiger einer Person der Umweltschutz ist, umso wahrscheinlicher ist auch, dass sie tatsächlich versucht, durch ihr Handeln etwas zu bewirken.

Warum fällt es uns so schwer Gewohnheiten zu ändern?

Nur wenn mir persönlich Umweltschutz sehr wichtig ist, werde ich die Energie

aufwenden, meinen Alltag so zu gestalten, dass klimafreundliches Verhalten zur Gewohnheit wird.

Es ist wichtig, die Motivation in sich selbst zu finden, um eine Sache anzugehen. Ein Beispiel: Ich werde nur dann die Heizung herunterdrehen, wenn es mir wichtig genug ist. Hilfreich sind Strukturen zu schaffen, die es vereinfachen, dass Verhalten zur Gewohnheit wird: zum Beispiel mit einem Zettel an der Wohnungstür, der mich an den Handgriff erinnert, oder einem Heizungsregler, der die Temperatur automatisch steuert. Je öfter man das Verhalten dann ausführt, desto leichter wird es einem fallen.

Steht Klimaschutz im Zusammenhang mit der Sorge um den Verlust von Lebensqualität?

Die größten Hindernisse sind wohl eher die Strukturen in unserer Umgebung – zum Beispiel, dass wir in ländlichen Gegenden keine oder kaum Alternativen zum fossilen Individualverkehr haben. Und: Viele Menschen haben wichtigere Ziele im Alltag als den Klimaschutz. Ansonsten muss es nicht Verzicht bedeuten, etwas für die Umwelt zu tun. Sich

politisch zu engagieren oder Fahrrad zu fahren. Sich bewusst zu ernähren, kann auch mit neuen Erlebnissen, gesteigerter Gesundheit und Genuss einhergehen.

Welche Rolle spielen soziale Interaktionen?

Mit „Strukturen“ meine ich nicht nur die Infrastruktur, wie gut Radwege ausgebaut sind oder wie oft ein Bus fährt. Die soziale Struktur spielt auch eine wichtige Rolle im Leben aller Menschen. Wenn wir erleben, dass Menschen in unserer Umgebung sich klimafreundlich verhalten, haben wir möglicherweise mehr Lust oder mehr Ideen, was wir selbst tun können. Und vielleicht sehen wir bei Mitmenschen, dass manche Dinge viel einfacher sind, als wir erwartet haben.

Stellen Sie unterschiedliche Sichtweisen und Motivation zwischen den Generationen fest?

Aus meiner Sicht werden Faktoren wie Alter, Geschlecht oder Einkommen beim Klimaschutzverhalten eher überschätzt. Die Neigung, bewusst und ressourcenschonend zu leben, findet sich in allen Altersgruppen.

Kleine Dinge, die viel verändern...



Besser geht's mit Regenwasser. Zum Gießen kein wertvolles Trinkwasser verschwenden.



Mit Genuss: Gemüse und Kräuter selbst anbauen oder auf regionale Produkte setzen.



Tierische Produkte wie Fleisch oder Milchprodukte verursachen erheblich mehr Emissionen als pflanzliche Lebensmittel.



Per Zug in den Urlaub, klimaneutrale Reiseziele oder wandern statt Flug- oder Schiffsreise.



Runterkühlen mit Bäumen und Pflanzen: Auch Fassadengrün gilt als natürliche Klimaanlage.



Mit dem Rad zur Arbeit: Das spart nicht nur Geld, sondern auch CO₂ und hält körperlich fit.

Walk on the Seaside



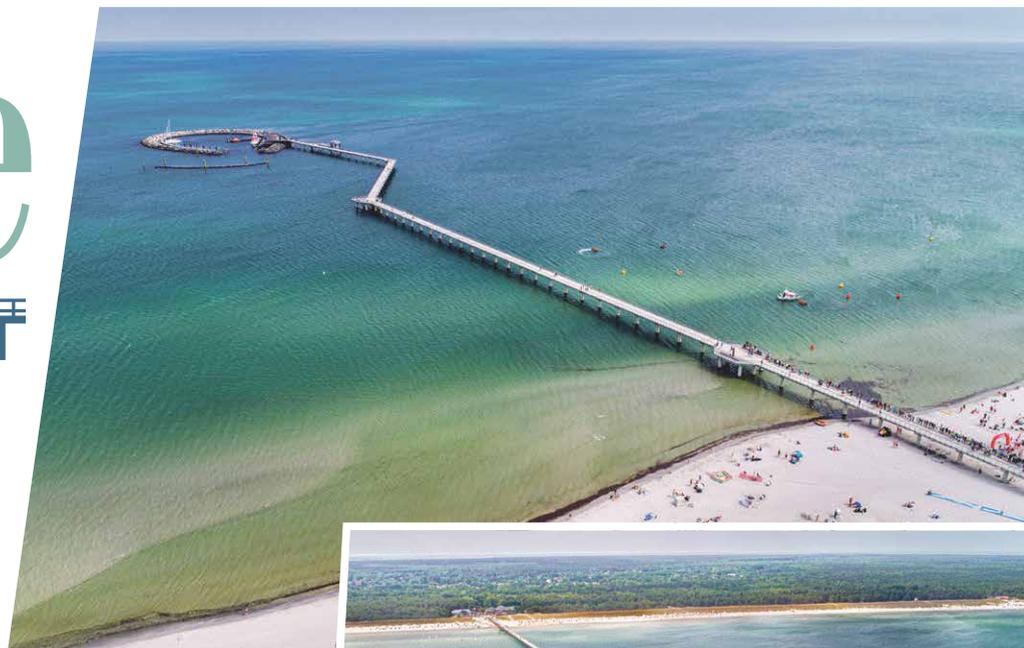
Wo die Ostsee oder andere Gewässer zum Ufer hin flach auslaufen, fehlt den Schiffen die Wassertiefe zum Anlegen. Die Seebrücken an Ost- und Nordsee, die dafür gebaut wurden, dienten aber vor allem Ausflugsdampfern und zum Flanieren der Kurgäste – der Badetourismus entstand gerade erst.

Die erste, noch erhaltene Seebrücke Deutschlands ist die in **Ahlbeck** auf Usedom. Der Holzbau mit dem berühmten Restaurantaufbau der frühen Bäderarchitektur wurde um 1900 errichtet – allerdings nicht für die Fischer. Die mussten ihre Boote immer noch an den Strand ziehen, wie auch heute noch.

Viele Brücken wurden in der DDR-Zeit dem Verfall überlassen oder wegen Sicherheitsbedenken abgerissen. Nach der Wende 1990 wurden fast alle Brücken neu gebaut oder aufwendig saniert.

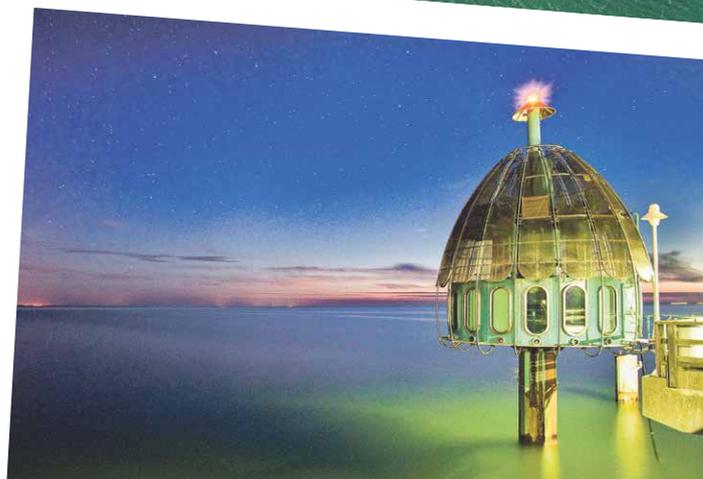
Mittlerweile verteilen sich entlang der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns 19 öffentliche Seebrücken. In den 35 Jahren nach dem Mauerfall entwickelten viele Küstenorte und ihre Seebrücken eigene touristische Ausrichtungen.

Erinnert sei nur an die Sendebühne des ZDF zur Fußballeuropameisterschaft 2012 in **Heringsdorf**. Mit großformatigen Ausstellungen im Ort und im Strandsand neben der Seebrücke punktet Zingst als Naturfoto-Hotspot. In **Heringsdorf** wurden 1995 Restaurants und Geschäfte erstmals über das Wasser und entlang der Brücke gebaut (in **Ahlbeck** und **Sellin** noch über dem Strand). **Koserow** zeigte mit dem Seebrückenneubau, dass es nicht immer schnurgerade Stege sein müssen: Der Usedomer Badeort präsentierte 2020 einen Bau mit aneinandergereihten Bögen und einer Veranstaltungsfläche – 280 Meter ins Meer hinein. Und auch die Orte mit eher unspektakulären Seebrücken haben ihre Traditionen.



Die brandneue Seebrücke in **Prerow** auf dem Darß ist mit 720 Metern die längste in der Ostsee. Sie beherbergt auch eine Seenotrettungsstation und einen Nothafen. Fotos (8): Georg Hundt

Die Grundschüler der **Ostseeschule in Boltenhagen** machen vor den Sommerferien gern einen Badetag neben der Seebrücke. Hier haben sie sich so hingelegt, dass aus der Luft „1x1 ABC“ zu lesen ist.



Tauchgondeln gibt es an den Seebrücken in **Zinnowitz** (Foto), **Zingst**, **Sellin** und **Grömitz**. Sie versinken vier Meter unter der Wasseroberfläche und versprechen interessante Einblicke in die Unterwasserwelt.



Die Brücke in **Sellin** auf Rügen wurde zweimal komplett zerstört (Eisgang 1942, Brand 1978) und 1998 originalgetreu wieder aufgebaut.

Abendstimmung in **Rerik** am **Salzhaff**. Diese Seebrücke ist bereits abgerissen worden und wird bald ersetzt.

Auf **Usedom** und auf **Rügen** fahren Ausflugsschiffe einige Orte mit Seebrücken an. Hier die Seebrücke von **Binz** auf der Insel **Rügen**.

Fotowände am Strand von der Seebrücke **Zingst** aus. Im Ort findet mit „Horizonte Zingst“ ein Umweltfotofestival statt.



Idyllisch, GRÜN und innovativ

Gemeinde Grünow – Orte zum Wohlfühlen, Mitmachen und Genießen



Friedliche Stille, kühle Luft, einfach traumhaft. So einladend präsentieren sich Grünow (links) und Ollendorf an diesem sonnigen Sommermorgen.

Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

In den Orten Grünow und Ollendorf leben etwa 300 Einwohner am Rande des Müritz-Nationalparks. Bürgermeisterin Christin Koschnicke gerät ins Schwärmen: „Wir sind eine Lebensgemeinschaft, lieben unsere Natur, halten zusammen, damit unsere Gemeinde sich gut weiterentwickelt. Wir waren und sind eine Oase für Einheimische und Urlauber.“



Foto: SPREE-PR/Lösel

Christin Koschnicke

Nach einem Jahr als Bürgermeisterin, voll berufstätige Mutter zweier Kinder, Feuerwehrkameradin und in beruflicher Weiterbildung, nahm sich die Bürgermeisterin drei Stunden Zeit für das Gespräch mit der WASSERZEITUNG – und einen Rundgang durch die beiden Ortsteile.

Ein großes Dankeschön der Bürgermeisterin

„Mein herzlicher Dank gilt den Fleißigen, die sich in unseren Ortsvereinen engagieren. All die schönen Feste und Aktionen würde es – ohne sie – nicht geben. Ebenso wertvoll sind die vielen kleinen ‚Selbstverständlichkeiten‘, die von

den Bürgerinnen und Bürgern einfach erledigt werden. Ohne Auftrag, ohne Ausgleich und oft, ohne gesehen zu werden“, sagt die Bürgermeisterin. 2024 war Grünows 700-Jahr-Feier der Höhepunkt der Gemeinde. Jetzt laufen bereits die Planungen für die Festlichkeiten anlässlich der 625 Jahre Ollendorf im nächsten Jahr. Dieses Anpacken ist es, das die Bürgermeisterin in den Momenten trägt, wenn schwierige Entscheidungen getroffen werden müssen.

„Nur eine starke Wirtschaft ermöglicht Entwicklung vor Ort – das unterstützen wir“, macht sie deutlich. Unsere gestandenen Jungbauern prägen umweltschonenden Tourismus, z. B. das Damwildgatter von Steven Buck. Oder: Planwagenamping & Wanderreiten – Jan und Melanie Köster bieten echte Abenteuer für Kinder und Jugendliche auf ihrem modernen Ferienbauernhof oder spartanisch unterwegs. Alpaka-ZEIT auf dem Bio-Hof-Thiedig: Ob Spaziergänge, Gesundheitskurse, Bauernhof-AG ... besondere Erlebnisse für Groß und Klein sind garantiert. Der Pferdehof Scholz ist seit 2003 ein Magnet für Familien, Tierliebende und Kreative. Von Mädelszeit, über Teamtrainings bis Kuhkuscheln – hier ist immer etwas los. Das Mitmach-Flair begeistert!

174 Jahre Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Grünow ist eine der ältesten Wehren im Land und gut aufgestellt. Ihr 175-jähriges Bestehen wird 2026 gebüh-



Die Freiwillige Feuerwehr Grünow – aktiv und engagiert für die Gemeinde.

Foto: Janine Gerhardt



Gemeinsam bei der Sache, so entsteht ein „Wir“.

Foto: SPREE-PR/Lösel

rend gefeiert. „Ihre Hauptaufgabe ist nicht nur der Brandschutz, sie unterstützt nebenher unser aktives Gemeindeleben“, betont die Bürgermeisterin. Besonders liegt der Gemeinde die Jugendfeuerwehr am Herzen. Der „FFW Grünow e.V.“ unterstützt die Feuerwehr und

hält das Lieblingsstück, den W50, funktionstüchtig. Das neue Mehrzweckgebäude hinter dem Feuerwehrhaus und der Naschgarten, initiiert vom „Verein für Natur, Umwelt und Kultur Grünow-Ollendorf“, sind ganzjährig beliebte Treffpunkte für Jung und Alt.

Es ist viel los

Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in den Grünower See sind in der Planung. Die Gemeinde pflegt Spazierwege im Ort, wie zur Steinbrücke – die vermutlich aus dem 13. Jahrhundert stammt. Die Geschichte des Ortes ist auf Schildern präsent.

Grünow ist eine kinderreiche Gemeinde, vor allem Ollendorf verjüngt sich und lebt wieder auf. Beliebte Traditionen sind: Osterfeuer, Naschgartenmusik, Dorffest, Erntedankfest, Spieleabende, Modenschau der blauen Lichter, Weihnachtsfeiern ... alles möglich durch gemeinsames Engagement, die Unterstützung der Vereine – jüngst noch gegründet der „Kartoffelkäfer Ollendorf e.V.“ – sowie die Kirchengemeinde.

Sie sind herzlich eingeladen: **30.08.2025 Dorffest in Grünow**

20.09.2025 Erntedankfest in Ollendorf